

# Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgeld.  
Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen.  
Verlagspreisliste Nr. 582.



Gratis-Beilage:

Mult. Sonntagsblatt

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinformatige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg., Neufamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.  
Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr.  
Telegr. Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften. Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 98.

Dienstag, den 22. August 1905.

9. Jahrg.

Anzeigen jeder Art haben durch die Annaburger Zeitung, welche hierorts das meist verbreitete und geleseste Lokalblatt, ist anerkannt guten Erfolg.

## Die Interessenten der Hutungspläne und des Neulandes

werden hiermit zu einer Versammlung auf **Mittwoch, den 23. d. M., abends 8<sup>1/2</sup> Uhr im Gasthof zum Siegestanz** mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Mitglieder derselben sich den gezeichneten Beschläüssen zu fügen haben.

### Tagesordnung:

1. Antrag eines Teiles der Interessenten, betreffend: **Wahl eines Deputierten.**
2. Betrifft **Separation des Neulandes.**

Annaburg, den 21. August 1905.

Der Gemeinde-Vorsteher. Reizenstein.

## Bekanntmachung.

Zum Behufe der vom Innungsausschuß zu Halle a. S. veranstalteten Handwerks-Ausstellung sollen den Handwerksmeistern des Kammerbezirks entsprechende Bewilligungen gewährt werden.

Der Besuch soll gemeinschaftlich, voraussetzlich am 14. September d. Js. geschehen und soll die Bewilligung in Gewährung freien Eintritts und einer Entschädigung, welche sich nach der Höhe der abgerechneten Kilometerzahl und den vorhandenen Mitteln richtet, bestehen.

Handwerksmeister, welche an dieser Vergünstigung teilnehmen wollen, werden aufgefordert, sich schriftlich bis zum **25. August cr.** beim unterzeichneten Vorstand zu melden.

Halle a. S., den 12. August 1905.

Der Vorstand der Handwerkskammer.

## In der ersten Stunde.

Von B. v. Overkamp.

(Nachdruck verboten.)

Es fiel ein Stern durch die Nacht des August, und in derselben Zeit und freudvollen Minute wurde dem Baron Ernst von Lenor ein Mädlein geboren.

Die arme junge Mutter aber warf noch einen letzten Blick sehnsüchtiger Liebe und scheidender Wehmut auf ihr Kind, ihren Gatten, und dann schlossen sie für immer ihre Augen. Draußen im Nebengemach harrten unterdessen still und feierlich die Freunde und Gutsnachbarn des Barons, der Bankier Johann Ulrich Wallnan und seine Frau auf den Ausgang der schweren Stunde, während Hanschen, ihr ältestes fünfjähriges Söhnchen, am Fenster stand und sich bemühte, mit dem Zeigefingerchen die unsäglichen Himmelslichter droben am Firmament zu zählen.

Da trat der stille ernste Mann in ihre Mitte. In den wenigen Augenblicken schien er um viele Jahre gealtert. Sie brachten ihn nicht zu fragen und er brauchte es ihnen nicht zu sagen. Das traurige Ereignis stand in seinen Miene geschrieben.

Er jedoch — um seine aufwallenden Tränen zu verbergen — trat zu dem knaben am Fenster, schloß ihn heftig in die Arme und sagte mit bebender Stimme:

„Geben hast du eine Gespielin bekommen, Hanschen!“

## Politische Rundschau.

**Deutschland.** Von Schloß Wilhelmshöhe bei Cassel sandte unser Kaiser seinem hochverehrten Freunde und Verbündeten, Kaiser Franz Josef, zu dessen 75. Geburtstag ein herzlich willkommenes Telegramm, das in gleicher Weise erwidert wurde. Wie stets an diesem Tage fand eine Festtafel statt, an der der deutsche Kaiser auf das Wohl des Oberhauptes der habsburgischen Monarchie trank. An der Tafel nahmen Teil auch der Reichkanzler und der österreichische Botschafter in Berlin. — Der Kaiser konferierte am Donnerstag und Freitag längere Zeit mit dem Reichkanzler. — Das Erscheinen der Admirale des englischen Geschwaders beim Stapellauf der „Kaiserin Augusta“ in Stettin wird jetzt als feststehend angesehen. Die Lauffrede soll der Kaiser selbst halten, was man wohl einfach als ritterliche Liebeshuldigung gegen seine Gemahlin auffassen kann. — Der Kaiser kehrt am 25. August nach seiner Sommer-Residenz, dem Neuen Palais bei Potsdam zurück.

Der Besuch des Königs Alfonso von Spanien am kaiserlichen Hoflager wird nicht während der großen Wanderversammlung im November in Berlin resp. Potsdam erfolgen.

Der zukünftige österreichische Thronfolger, der junge Erzherzog Karl Franz Joseph, ist vom Kaiser in die Reichs-Armee aufgenommen und à la suite der 11. Husaren gestellt worden. Der junge Prinz ist der älteste Großneffe des greisen Kaisers Franz Joseph, und daher nach seinem Onkel Franz Ferdinand, der mit der Gräfin Chotek vermählt ist, die Thronfolge also seinen Söhnen wegen Mangels an Ebenbürtigkeit nicht überlassen kann, und seinem Vater, dem Erzherzog Otto, der nächste Anwärter auf den österreichischen Kaiserthron.

Der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika wird Mitte September in Deutschland eintreffen. Graf Gögen soll an den bevorstehenden Verhand-

lungen über die Gestaltung der Kolonialverwaltung teilnehmen.

Unser Höchstkommandierender in Südwest-Afrika, General von Trotha, begegnet wegen des Konflikts mit den Deutschen in Windhuk, welcher die Mitglieder des dortigen Auslieferungsrates zum Militär veranlaßt, selbst in solchen Zeitungen, die dem Reichkanzler nicht fern stehen, einer nicht eben sanften Kritik.

Der Reichkanzler und die Zusammenberufung des Reichstages. Die „Nordd. Allg. Zig.“ stellt in einem langen Artikel fest, daß der Reichstags-Etat für Deutsch-Südwestafrika für 1905 noch nicht erreicht, vielweniger überschritten ist. Allerdings fehlt nicht mehr viel daran. In dem Schutzgebiet befinden sich heute 13.906 Mann, es sollen dort sein 14.000. Ebensovienig sind die bewilligten 185,9 Millionen verbraucht. Ende Juli waren noch 49,9 Millionen verfügbar. Sollte eine Etatsüberschreitung, was heute noch nicht zu übersehen ist eintreten, so wird dafür die nachträgliche Bewilligung des Reichstages nachgeholt werden. Sollte sich eine dauernde Mehrforderung nötig machen, so wird der Reichkanzler in Verbindung des Budgetrechtes des Reichstages diesen letzteren umgångt einberufen und ihm einen Nachtrags-Etat vorlegen. Mehr kann man von der Reichsregierung wohl nicht verlangen.

Statistik der Eisenbahnunfälle. Im Juni sind auf den deutschen Eisenbahnen — ausschließlich der bayerischen und der Bahnen mit weniger als 50 km Betriebslänge — 50 Unfälle vorgekommen und zwar: 12 Entgleisungen auf freier Bahn (davon 9 bei Personenzügen), 25 Entgleisungen in Stationen (davon 7 bei Personenzügen), 5 Zusammenstöße auf freier Bahn (davon 2 bei Personenzügen) und 8 Zusammenstöße in Stationen (davon 4 bei Personenzügen). Hierbei wurden 4 Bahndienstleute getötet, 17 Reisende und 21 Bahndienstleute verletzt.

Es liegt in der Absicht der Staatsregierung, demnachst auch dem Handwerk Sitz und Stimme

Und da deutete Hanschen hinauf in das Vettermeer und engegetete sehr ernsthaft und sehr atlung: „Ach weiß es Onkel Lenor, es ist vorhin ein Stern vom Himmel auf die Erde gefallen!“

O der fallenden und verdösenden Sterne! Sie war so dunkel, so voll heimlicher Schauer und rätselhafter Schatten, und doch auch so märchenhaft schön, diese Augustnacht. Die Johannisläufer schwärzten zu Taufenden um Busch und Palm, der Jasmin duftete, und im Gebüsch schlug die Nachtigall.

Es war wie ein Gedicht, was da zwischen Himmel und Erde webte. Und als sollte dies Gedicht sich fortspinnen durch ein ganzes Leben, wie um anzudeuten, daß der Himmel ihnen eine unschätzbare Beile geschenkt habe. Darum nannten sie Hans Willmaus künftige Gespielin in der Taufe Margarethe.

Hans und Margarethe — „Hanschen und Gretchen“, beide goldblond, beide rovangig, wie zwei Märchenkinder.

Das lief nicht von einander. Das lief immer Hand in Hand, seit es überhaupt auf vier Füßchen laufen konnte.

Und als Gretchen endlich selbst ein vernünftiges Wort mitreden konnte in der großen Welt- und Naturgeschichte, da sagte Hanschen oft wie beweiend und erklärend zu ihr:

„Weißt du, Gretchen, das ist gerade wie in dem Buch, das mir der Vater geschenkt hat, und du hast auch einen Stern auf der Stirn, just wie die

Märchenprinzessin ihn haben, und nur die böse Stiefmutter fehlt noch in der Geschichte.“

Und dann schloß merkwürdigerweise auch die Stiefmutter nicht mehr in der Geschichte. An einem Sonntag im Juli zog sie ein auf Haus Lenor, und am Montag darauf schon kam Hanschen mit diesen Tönen in den Augen und mit einem noch dickeren Butterbrod in zwei Stücke, reichte die eine Hälfte seiner kleinen Gespielin und sprach mit männlich-ritterlicher Entschiedenheit:

Von jetzt ab teil ich immer meine Butterbrote mit dir, denn der Rühmredt' Wals hat mir heute Morgen gesagt, bei den Stiefmüttern gäbs kein Brot mit Butter darauf.“

Und so war's denn abgemacht. Teilung der irdischen und Teilung der himmlischen Güter.

Ob's im Winter in der Residenz, ob's im Sommer auf dem Lande war, es ging alles in Gemeinschaft. Der Unterthut' Bartel machte sich ein besonderes Vergnügen daraus, seine „jungen Herrschaften“ rücklings in keinem riesigen Tragkorb aufs Feld hinauszutragen, und der Rühmredt' Wals feinerseits legte die „jungen Herrschaften“ auf jeden frisch geladenen Deumagen und die „jungen Herrschaften“ vertraute ihm zum Dank dafür das Heu und machte die Pferde mit ihrem Gesäuge ichen.

Aber — es sollte auch mit dem Jubilieren und Trillieren einmal ein Ende haben, wie denn alles einmal ein Ende hat auf dieser Welt, und es kam ein Tag, ein böser Tag, an dem hinter der Taguss-

im Herrenhause zu gewähren. Nachdem die amtliche Organisation des Handels in seinen Handelskammern mehrere Vertreter im Herrenhause erhalten hat, glaubt man, nach Durchführung des Handwerksorganisationsgesetzes auch dem Handwerk eine solche Vertretung nicht vorenthalten zu sollen, damit das Handwerk sich dem Handel gegenüber nicht benachteiligt fühle. Es wird beabsichtigt, vor der Auswahl des vom Könige einzuberufenden Handwerksvertreters den Handwerks- und Gewerksamterauschuss zu hören.

29 Stadtgemeinden der Provinz Schleswig-Holstein protestieren in einer Eingabe an die Reichsregierung gegen die zunehmende Fleischnot. An den Kaiser ist nach der „N. S. Ztg.“ ein ausführliches Telegramm gerichtet worden.

Die „Allg. Fleischzeitg.“ schreibt: „Im Auftrage des Reichskanzlers empfing am Donnerstag Geh. Legationsrat Minister v. Below in Norderny den Chefredakteur der „Allgemeinen Fleischzeitung“ und erklärte, daß der Reichskanzler bedauere, vorläufig in der Frage der Vieh- und Fleischsteuerung nichts tun zu können; für die Gleichrichtung der Einfuhr ausländischen Schlachtviehes sei hauptsächlich der Reformminister, d. h. der Landwirtschaftsminister, zuständig. Gegenüber dem Hinweis des Ministers v. Below auf die letzten günstigen Viehmärkte, so z. B. in Essen, bemerkte der Chefredakteur der „Allgemeinen Fleischzeitung“, daß solche Einzelfälle nichts beweisen, da prägen verschiedene Faktoren mit, die Vieh- und Fleischsteuerung sei nicht abzuleugnen. Der Minister bedauerte darauf wiederholt, vorläufig keine Abhilfe schaffen zu können.“

Eine Studienreise werden Beamte der Kaiserlichen königlichen Anstellungs-Kommission nach Amerika unternehmen.

Die in Südwest-Afrika bis Karibib neu erbaute Dampfbahn bewährt sich gut. Sie dient namentlich zur Entlastung der schon länger bestehenden Windhuk-Gisenbahn. Täglich verkehren zwei Züge.

Eine Hiobspost kommt nun auch noch aus Deutsch-Ostafrika: Die angelich lokalen Unruhen, die bisher dortiger gemeldet wurden, stellen sich als ein ziemlich bedenklicher Eingeborenenaufstand heraus, der schon einige Opfer an Weissen gefordert hat. Amlich wird gemeldet: Nach einem soeben eingegangenen Telegramm des Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika hat sich die Lage im Schutzgebiet verschlimmert. In den Matumbi-Bergen, wo die örtlichen Unruhen rasch unterdrückt werden konnten, ist kein neuer Zwischenfall eingetreten. Dagegen herrscht neuerdings Unsicherheit in den Bezirken von Donda und Livala. Nach Kilwa sind Eingeborenenberichte gelangt, wonach Bischof Spies, Bruder Gabriel Sonntag, Bruder Andreas Scholzen, Schwefel Felicitas Hilmer und Schwester Godula Gebert auf einer Reise zwischen Kilwa und Livala ermordet worden sind. Der Bischof war durch das Bezirksamt zurückberufen und mehrmals erucht worden, die Reise aufzugeben, hatte aber erklärt, auf eigene Verantwortung reisen zu wollen. Der Gouverneur hat sofortige Verstärkung seiner Machtmittel beantragt.

**Unklund.** Der 20. August war also der große Tag, an welchem der Erlaß des Zaren auf Schaffung einer russischen Reichsvertretung proklamiert wurde, die aus 520 Mitgliedern bestehend, künftig alle russischen Gesetze begutachten soll. Der Verammlung wird auch — auf dem Papier — eine Verwaltungskontrolle eingeräumt, aber nicht das Recht

der Geldbewilligung, mit den Befugnissen des russischen Reichstages ist es also noch ziemlich schwach bestellt. Immerhin ist ein Anfang gemacht, der Stein, der sich gegen das herrschende System der Korruption und des Schleichhandels richtete, ist ins Rollen gekommen, und man kann hoffen, daß es mit den Jahren nun doch etwas anders im Zarenreiche werden wird. — Zu gleicher Zeit ist die Meldung vom bevorstehenden Rücktritt des Ministers des Auswärtigen, Graf Lambsdorff, aus Petersburg gekommen. Lambsdorff ist einer der Hauptschuldigen für den japanischen Krieg, ihm muß zur Last gelegt werden, daß er sich so tollkühn über Japans Leistungsfähigkeit geäußert hat. Schon Minister von Wittes Entsendung nach Nordamerika zu den Friedensunterhandlungen bewies, das Lambsdorff ausgepielt hatte, sein Sturz besiegelt war. Der nunmehr wahrscheinlich bevorstehende Friedensschluß „halfert“ ihn ab.

### Locales und Provinzielles.

Durch eine Verfügung des Ministers der öffentlichen Arbeiten und des Ministers des Innern sind die Polizeibehörden angewiesen worden auf strengste Durchführung der für den Fahrverkehr auf öffentlichen Wegen erlassenen Polizeiverordnungen hinzuwirken. In dieser Verfügung wird besonders Folgendes ausgesprochen: Wie die Erfahrung lehrt, pflegen namentlich die Führer der Pferde- und Fuhrwerke jene Bestimmungen nur geringe Beachtung zu schenken. Bei der Begegnung mit Fuhrwerken weichen sie nicht immer nach rechts, sondern nach der besser besetzten Straßenseite aus. Wenn sie von anderen Fahrzeugen, insbesondere von Kraftwagen überholt werden sollen, beachten sie die vom Führer des überholenden Wagens gegebenen Zeichen häufig nicht und machen außerdem nicht immer links, sondern je nach dem Zustande der Straße auf der einen oder auf der anderen Seite zum Vorbeifahren Platz. Sehr oft wird ferner gegen die Vorschriften verstoßen, die verbieten, daß die Lenker von Fuhrwerken während der Fahrt schlafen oder die Gelpanne unbeaufsichtigt auf der Straße stehen lassen. Endlich werden die Wagen während der Dunkelheit häufig nicht vorchriftsmäßig beleuchtet. Ein großer Teil der Unfälle im öffentlichen Fahrverkehr dürfte lediglich auf eine solche nicht ausreichende Befolgung der polizeilichen Vorschriften zurückzuführen sein. Dies gilt namentlich mit Bezug auf den stetig zunehmenden Verkehr mit Kraftwagen, der sich nur dann glatt vollziehen kann, wenn die bestehenden Vorschriften von allen auf den öffentlichen Wegen verkehrenden Fuhrwerken genau befolgt werden.

Der präctice Entlassungstag aller zur Meierei zu beurlaubenden Mannschaften ist der 30. September. Die ältesten Jahrgänge der aktiven Truppende werden allgemein am zweiten Tage nach Rückkehr von den größeren Truppenübungen zur Meierei beurlaubt. Die Mannschaften des Trains und der Bezirkskommandos, die Dekonomie- und Veterinärbeamten, die Militärkrankenwärter werden am 30. September entlassen.

Die Militärwachen in den preussischen Gefängnissen und Strafanstalten werden vom 1. Oktober d. J. eingezogen werden, und die Bewachung der Gefängnisse und Höfe wird von diesem Tage ab den einzelnen Gefängnisverwaltungen anvertraut werden. Infolgedessen wird der Etat der Aufseher in den einzelnen Strafanstalten er-

höht werden; so werden alle Aufsichtsbeamte mit dem Karabiner ausgerüstet.

**Schönwalde.** Daß Herr Dr. Koch von der Landwirtschaftskammer sehr recht hatte, als er vor der Abschaffung der Zuchtfluten wegen zeitlichen Futtermangels warnte, lehrt die jetzigen Schweinemärkte. Dingseligen, die man bequ岸 in der Kosttätige unterbringen konnte, kosten heute 40—45 Mk. Käufer, die kaum diesen Namen verdienen, 68 Mk. pro Paar. Es kann dies nur daran liegen, daß man allgemein auf eine gute Kartoffelernte rechnet. Möge das trockene Wetter noch eine Weile anhalten, daß die Hoffnung unserer Landwirte nicht zu schanden wird.

**Aus der Elbawe.** Die Getreideernte ist in dieser Gegend als beendet anzusehen. Die Roggen-ernte ist in bezug auf Stroh- und Körnerertrag eine gute zu nennen. Das gleiche gilt von der Weizen-ernte, obgleich sich der einheimische Weizen besser bewährt hat als der englische. Gerste und namentlich der spätgeäte Hafer haben unter der heißen Witterung zu Anfang des Sommers bedeutend gelitten. Das regnerische Ernteverhalten beeinträchtigt besonders die Güte des Strohes, während von einem Auswachsen des Getreides kaum die Rede sein kann.

**Dommitsh.** Der neue Bürgermeister unserer Stadt, ehemaliger Stadtschreiber Kürten-Weißensels, tritt am 1. Oktober sein Amt an. Bürgermeister a. D. Koch, der 35 Jahre lang getreulich die Geschäfte unserer Stadt geleitet, gedenkt nach Wittenberg übersiedeln. — Von hiesigen Geschäften punkten ausgehend, hat der Magistrat der Nachbarstadt Pretzin verordnet, daß künftig Leichen nur noch mittels Wagen nach dem Friedhof transportiert werden dürfen.

**Mühlberg.** 16. Aug. Das Opfer einer raffinierten Spitzbüberei wurde der Hausbesitzer Fischel in Kösnig. Derselbe hatte seine mühsam erparten Vermögen in der Straßlaer Sparkasse angelegt. Im Laufe der Monate Februar, März und Juni sind von unbekannter Person von den Sparrenten 850 Mk. abgehoben worden, ohne daß der Eigentümer den Verlust seines Buches bemerkte. Als dieser nun vorige Woche eine kleine Summe abheben wollte, wurde er darauf aufmerksam gemacht, daß das Geld bis auf 50 Mk. bereits geholt worden sei. Das Sparkassenbuch ist nach jedesmaligen Abheben wieder auf seinen Platz gelegt worden.

**Halle.** 17. Aug. (Eine hässliche Mordtat.) Am gestrigen Abend wurde von Hausbesohnern in der Wohnung des Mechanikers Karl Martin die Leiche der Ehefrau Koll aufgefunden. Der Ermordeten war mit einem Beil, das sich am Tatort fand, der Schädel gespalten worden. Die erst 23jährige junge Frau war am Morgen des verhängnisvollen Tages von Martin, der von seiner Frau getrennt lebte, aufgefunden worden, seine Wohnung zu künden und insdank zu setzen. Als der Tag verging, ohne daß die Frau sich wieder sehen ließ, drangen die Hausbesohnern, denen dies verdächtig vorkam, mit Gewalt in die Martinische Wohnung ein und entdeckten nun das entsetzliche Verbrechen. Als der Tat dringend verdächtig gilt der Mechaniker Karl Martin, der seit gestern flüchtig geworden ist. Der Mörder ist Donnerstag Nachmittag in Nordhausen verhaftet worden. Er gab zu Protokoll, daß er aus Verzweiflung über die Trennung von seiner eigenen Frau die Koll ermordet habe, nachdem er sich sittlich an ihr vergangen hatte.

hede, die die beiden Gutschöffe ihrer Eltern trennte, sich die beiden Gespielen in erbittertem Faustkampfe gegenüberstanden.

Wie das gekommen war? — Je nun, kleine Ursachen — große Wirkungen. Die Wolken zogen am Himmel, der Herbstwind wehte so recht lebhaft und frachlichstüchtig über Stoppeln und Weid, und der Zeitungsbote endlich, der allmählich über die Haide kam, hatte den Kindern aus purem Übermut eine Zeitschrift aus seinem Lederransen zugeworfen.

Weiß der Herrgott, was sie in dem Teufelsblatt für einen Teufelsfraut zusammengebraut hatten, aber genug, die Kinder laien mit zusammengepackten Köpfen und konnten des Lesens kein Ende finden, sie laien und buchstabierten so eifrig, bis Hanschen von all der Romantik angegetet aufsprang und mit ungewöhnlichen Pathos rief:

Was meinst du, Gretchen, in welchen Adern fließt besseres Blut, in denen der Herren von Venor, oder in denen der reichen Bankherrscher der Firma Wallnau und Söhne?

Gretchen fuhr empor. „Aber Hanschen“, — wollte sie rufen. Jedoch das Gift pulsierte schon in ihren Adern. Die höfe Romantik begann auch in ihrem Köpfchen zu spulen.

Vergessen war die Freundschaft der Kinderjahre. Vergessen schienen ihre Kinderspiele, vergessen der Tragföhr und vergessen der Heumwagen, in und auf dem sie gemeinschaftlich gesessen hatten, und

herausfordernd, kampferüstet standen sich die beiden halbwichsigen Gestalten gegenüber.

Hanschen Wallnau war kräftiger als Gretchen von Venor. Aber — war's nun die Geschmeidigkeit der quersilbernen, jedem Schlag ausweichenden Mädchengestalt oder war's jenes launische Ungefähr, das den Weibern günstig zu sein pflegt im Kampfe gegen die Männer — genug, Gretchen von Venor blieb Siegerin.

Hanschen kam sich durchaus nicht mehr wie Hanschen, er kam sich wie Hans, und zwar wie ein in seiner Ehre gekränkter Hans vor, als er da so ohnmächtig auf dem Nasen lag vor Gretchens übermütigen Siegerbliden.

Warte, das zähl ich dir heim, du wüßte Gretel! Das klang so recht drohend in den Wind hinein, und der Wind schien sich von dieser Stunde ab auch zu Hanschens Bundesgenossen aufgeworfen zu haben. Er wehte noch immer über Stoppeln und Heideband.

Ein paar Wochen später, in einer stürmischen Nacht, deckte er sogar die Scheune auf Haus Venor ab, warf die Ziegelsteine herum und riß das Gebälk aus seinen Jughn. Und die Zimmerleute kamen, den alten Dachstuhl abzureißen und einen neuen aufzurichten.

Es war Sonntag. Die Oktobersonne lachte, und Gretchen lachte mit ihr um die Wette. Es schien ein wahrhaft rebellischer Geist in das kleine Mädchen gefahren zu sein. Hoch droben stand sie auf dem Dachegebälk, mütterseelen allein und jubelte

in die Luft hinaus. „Noch höher hinauf“, riefen ihr die Windesstimmen ins Ohr. „Noch höher hinauf!“ Und immer fester, immer kühner vorwärts moagte sich der kleine Fuß.

Gieh — lausche da nicht aus den Wänden des Nachbargartens Haus Wallnau auf? „Gieh! Gieh!“ Er mußte freischn und Mieschen, seine kleinen Geschwister, im Hofwagen fahren.

Gretchen drehte dem Gespielen schadenfroh eine Nase hinunter. Er halte dafür, Krieg und Fehde drohen, die Faust hinauf.

Komm nur herauf, wenn du den Mut dazu hast, ich fürchte dich nicht,“ rief das Mädchen höhrend hinauf.

Im aber schwellte der Zorn die Stirnader bei dieser neuen Herausforderung zum Kampf. Er ließ den Kopfwagen, er ließ Gretchen und Mieschen im Stich, kampflustig kletterte er die angelehnte Leiter zum Dachgerüst der Nachbarhütte empor. „Ich fürchte dich nicht! Ich fürchte dich nicht!“ höhnte Gretchen noch immer.

„Du fürchtest dich nicht! Das wollen wir doch sehen!“ entgegnete der Junge aufgebracht.

Er stand jetzt auf der Mauerkante, die Balken trachten unter seinen nageblöschlagenen Schuhen. Er ließ der Mädchengestalt nach, die am Gerüst aufwärts kletterte. Eine wilde, schwindelerregende Jagd begann. Gretchens Foden klatterten im Winde, ihr Mädchen flog im Lauf.

Fortsetzung folgt.

**Halle, 16. Aug.** Thüringer Mättern zufolge erklärte Herzog Georg von Meiningen, er wolle lieber 100000 Mark an seiner Zivilliste missen, als dulden, daß die Lehrerbildung länger ungenügend bleibe. Eine Vorlage für den Landtag wegen Verbesserung der Lehrergelälter wird erwartet.

**Edwardsberg, 15. Aug.** In Auerstädt, bekannt aus den geschichtlichen Ereignissen des Jahres 1806, wurde der Grundstein zu einem Kriegerehrenmal gelegt, dessen Kosten vom dortigen Kriegerehrenmal gedeckt werden. Die Widmung auf dem Denkmal, dessen Enthüllungsfest am 1. September stattfinden soll, lautet: „Preußens Nar flog über Auerstädt's Gefilde nach Sedan.“

**Erfurt, 18. Aug.** Im Vorort Iversgehofen erschöß heute nachmittag der Kutscher Karl Fargel die Lehrersgattin Elise Schöber aus Schulzdorf bei Tegel. Hierauf erschöß sich Fargel. Er unterliegt mit der Frau des Lehrers ein sträfliches Verhältniß.

**Leipzig, 17. Aug.** Heute Morgen gegen 4,25 Uhr wurde in der Leipziger Gegend ein ziemlich starkes Erdbeben, das über eine Minute dauerte, verspürt. Die von einem starken Nollen begleitete Erschütterung war so heftig, daß die Bewohner aus dem Schlafe geweckt wurden, die Möbel wackelten und die Uhren stehen blieben. Am stärksten war die Erschütterung in Grimma.

### Vermischtes.

**Jemand, der getötet wird, erleidet keinen Schaden!** Ein Chemant, dessen Frau bei einer Eisenbahnfahrt tödlich verunglückte, erhob Ansprüche gegen den Eisenbahnbetrieb, die er durch alle Instanzen verfolgte. Schließlich wurde vom Reichsgericht durch Urteil vom 24. Mai 1905 die Revision des Klägers zurückgewiesen. Der Schlüssel dieses Urteils lautet wörtlich: „Einen Schaden hat aber die Frau, da sie getötet worden, nicht erlitten; nur das Fahrgebot könnten ihre Erben oder der Kläger auf Grund des ehelichen Güterrechts zurückfordern; einen solchen Anspruch haben aber die Kläger nicht erhoben.“

**Zum Spremberger Anglick.** Die bisherigen Erhebungen über die Ursache des Zusammenstoßes haben nach den Hamburger Nachrichten, dem einzigen Organ des Fürsten Bismarck, nicht nur Trunkenheit des diensthabenden Stationsleiters ergeben, es ist vielmehr festgestellt, daß noch andere Beamte durch Verletzung wichtiger Dienstvorschriften in verhängnisvoller Weise fehlgegangen haben. Alles in Allem liege der Fall so, daß das gleichzeitige Versagen von 6 oder 7 Beamten, von denen jeder Einzelne unbedingte bei Erfüllung seiner Pflichten das traurige Ereignis hätte verhindern müssen, einfach nicht erklärt werden kann. Offenbar sei im Bereich der Strecke ein allgemeiner Schlenker eingetreten, um keinen härteren Ausdruck zu gebrauchen. Wie das möglich gewesen, bedarf noch der Erklärung.

**Im April d. J.** wurde in Berlin, Büchelstraße, eine Pandelemierin Krause zu erwidern verurteilt. Jetzt glaubt man endlich den Täter in einem Arbeiter Hellmuth, bei dem ein blutiger Anzug und ein gleicher Hammer gefunden wurden, ermittelt zu haben.

**Ein erschütternder Vorfall** spielte sich beim Duhner Watt bei Kuchhaven ab. Ein Vater ging mit seinem Sohne zum Strabensbüschen, als der Junge in ein vom Sande leicht verdecktes Loch ge-

riet und vor den Augen des Vaters versank. Dieser wollte dem Sinkenden nachspringen, geriet aber ebenfalls in das Loch und ertrank.

**Eisenbahnunfall.** In der Nacht zum 17. cr. 1 Uhr 42 Min. liefen die beiden Maschinen des Schnellzuges Ostende-Pariß mit solcher Schnelligkeit in den Weiser Bahnhof ein, daß sie alle Hindernisse überkam und über den Perron gegen die Wartehalle, des Bahnhofgebäudes fuhren. Erst die Mauer der Wartehalle, die einen großen Nitz erhielt, konnte die Maschinen zum Stehen bringen. Die Ursache liegt wahrscheinlich daran, daß die Geschwindigkeit nicht rechtzeitig vermindert wurde. Die Bremsen waren in Ordnung. Personen sind nicht verletzt worden. Der Materialschaden ist gering.

**Ein schwerer Jagdunfall** ereignete sich während der Nachtzeit in der Forst des Garen v. d. Schulenburg auf Bodendorf bei Flechtlingen (Kreis Gardelegen). Der als Forstverwalter bei ihm tätige Baron Speck v. Sternburg, angeblich ein Bruder des deutschen Botschafters in Washington, feuerte in der Meinung, einen Rebhuhn vor sich zu haben, auf eine ältere Frau, die sofort tödlich getroffen zusammenbrach und bald darauf im Krankenhaus verstarb. Die Getroffene ist eine Witwe Trippler aus Flechtlingen. Der unglückliche Schütze stellte sich sofort selbst der Polizei, doch wurde er auf freiem Fuße belassen, da er an dem bedauerlichen Unfall keine direkte Schuld tragen soll.

**In Parshütz (Mielengeburg)** wurde ein schlafendes 3jähriges Kind von einer Dohle, die durch das offene Fenster gekommen war, überfallen und im Gesicht arg zerkratzt. Auf das jämmerliche Schreien des Kindes eilten Leute herbei und vertrieben den frechen Eindringling. Glücklicherweise sind die Augen des Kleinen unverletzt geblieben.

**Ein Eufmord** wurde Sonntag Abend in Sothorn entdeckt. Im Abort des Bahnhofes Neu-Solothurn fand man ein enthauptetes sechsähriges Mädchen, dessen Körper am Boden lag, während sich der Kopf im Bassin befand. Ein Berner Schütze hatte das Kind kurz vor der Tat noch gesehen.

**Die beliebte Gräfin Montignoneff, Gräfin Montignoneff.** Die Gräfin Montignoneff hat es, wie aus Florenz berichtet wird, verstanden, sich dort große Beliebtheit zu erwerben und ist fortwährend bemüht, ihre Volkstümlichkeit zu erhöhen. Die städtische Vertretung hat jüngst der geschiedenen „Königin“ das Patronat über die städtische Klinik angetragen. Sie nahm dieses Amt mit Dank an, erklärte aber zugleich, daß sie den Wunsch habe, sich tätigt um die Klinik zu beschäftigen. Infolgedessen wurde sie zur wirklichen Präsidentin des Instituts ernannt.

**Der verblühte Hundertmarkschein.** In Dargarten bei Bolchen im Reichsland wollte ein beim Tunnelbau beschäftigter italienischer Arbeiter Papier auf dem Baubüro in Empfang nehmen und sah, als der Vorsteher einen Augenblick weg war, vom Tische einen Hundertmarkschein, den er zusammenrollte und in den Mund steckte. Der Vorsteher merkte nach seiner Rückkehr sofort die Goldstücke und sagte den Dieb an der Gugel, der aber schlafte das Papier hinter. Jetzt blieb nichts mehr übrig, als den Italiener ins nächste Amtsgefängnis abzuführen, wo er sofort ein gründliches Käsemittel bekam, und, aus aufmerksamste überwach, bald wieder um 100 Mark weniger wert war.

**Die Seelenkundigen.** In einem Orte Albrechtshaus kam dieser Tage in einer Schule während des Religionsunterrichts das Wort „Seele“ vor.

Der Lehrer fragt zunächst einen 12jährigen Schüler „Wo ist denn deine Seele?“ Der Schüler, der aus seinen Körper rüß, antwortet: „Sie ist im Magen.“ Es wird dann ein zweiter gefragt und der gibt dann die Antwort: „Sie ist im Leib.“ Ein dritter antwortet: „Sie ist im Herz“, und schließlich sagt gar ein vierter: „Die Menschen haben keine Seele, nur die Heringe und Fische; das ist so ein heller Streifen.“ Endlich erhebt sich der älteste Schüler der Klasse und spricht mit gehobener Stimme: „Ich habe keine Seele, sie ist bei Gott.“

**Im nordamerikanischen Staate Indiana** haben fanatische Temperanzler ein größeres Schnaps-Magazin durch Dynamit teilweise zerstört.

### Gemeinnütziges.

\* Ein sehr einfaches Mittel gegen Tabakqualm wird in der Zeitschrift „Für's Haus“ angegeben. Man taucht einen Schwamm in kaltes Wasser, drückt ihn nicht zu fest aus und hängt ihn an die Decke, möglichst in der Mitte des Zimmers. Der Schwamm raucht langsam den Rauch in sich auf. Bei starkem Rauchen muß man jeden Tag den Schwamm auferstehen. In den mit Tabaksaft so reichlich angefüllten, aber meist nicht genügend gekürrten Bierkrügen dürfte die Verwendung mehrerer Schwämme empfehlen.

Der Gesamtauflage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt der **Weidhaas'schen Kunsthof** bei, auf welchen wir noch besonders aufmerksam machen. Selbe basiert im Grunde nur auf einem Faktor, der leider im Leben so wenig zu Worte kommt, der Vermunft. Diejenigen, die es angeht, sollten nicht veräumen, sich mit dem **Kunststoff Spiro-Spero (Paul Weidhaas) in Niederlöhring bei Dresden** in Verbindung zu setzen.

### Produkten-Börse.

**Berliner Bruchmarkt** am 19. August. Weizen neuer 168 170,00. Roggen neuer guter 149,00—150,00 ab Bahn. Beste leichte inländische Futtergerste 183—140, schwere 141—154 ab Bahn und frei Wagen, ruf. und Donau 130—138 frei Wagen, Hafer, mal., medlenb., pomm., preuß., pos. u. schles., fein 157 bis 165, mittel 150—156, gering 146—149 ab Bahn und frei Wagen. Gersten, inländ. und ruf., Futterware mittel 141 bis 150, fein 153—164 ab Bahn und frei Wagen. Weizenmehl 20/21,00—22,75. Roggenmehl 10 und 11 19,25—20,70. Weizenkleie 9,75—10,50. Roggenkleie 10,75—11,25 20/21.

### Berliner Schlachtviehmarkt.

**Berlin, 19. August.** Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf fanden: 3441 Kühe, 1458 Kälber, 1408 Schafe, 9006 Schweine. Bezahlt wurden 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark. Für Kühe: Ostfren: vollst. ausgem. höchsten Schlachtwerts, höchstens 7 Jahre alt, 78—80, junge, fleischige, nicht ausgem. u. ältere 71—75; ausgem. mäßig gen. junge u. gut gen. ältere 64—68; gering. gen. jeden Alters 60—62. Bullen: vollst. höchsten Schlachtwerts 71—75; mäßig gen. jüngere u. gut gen. ältere 66—70; gering gen. 58—64. Färsen und Kühe: vollst. ausgem. Färsen höchsten Schlachtwerts —; do. Kühe, höchstens 5 Jahre alt, 62—65; ältere ausgem. Kühe und weniger gut entw. jüngere 58—60; mäßig gen. Färsen und Kühe 56 bis 58; gering. gen. Färsen und Kühe 53—55. Kälber: feinste Kälber (Vollmilchschaf) und beste Saugfärsen 84—88; mittlere Mastfärsen und gute Saugfärsen 78—81; geringe Saugfärsen 58—68; ältere geringere Kälber (Fresser) 56—62. Schafe: Mastlämmer und jüngere Mastlämmer 81—84; ältere Mastlämmer 77—80; mäßig gen. Hammel und Schafe (Mastschafe) 68—72; Scheweine: 100 Pfd. lebend mit 20 Proz. Taraabzug; vollst. fleischige Schweine feinerer Masten und deren Kreuzungen, höchstens 1 1/2 Jahre alt 68—; fleischige Schweine 67—68, gering entwickelte 64; Sauen 64.

**Anzeigen.**  
Wegen Verheiratung des jetzigen Mädchens sucht zum 1. Oktober ein **sauberes, ordentliches Mädchen** für Küche und Haushalt. Frau Mendant Radtke.

**Möbl. Zimmer** (nahe der Fabrik) zu vermieten. Wo? fragt die Exped. d. Bl.  
**Zwei geräumige Oberwohnungen** sind zu vermieten Torquaterstr. 18h und 188a. Hermann Beck.

**Wirksame Mittel zur Fliegenvertilgung** empfiehlt die Apotheke Annaburg.

**Nächsten Sonnabend empfangen wieder lebendfrischen Schellfisch** worauf Bestellungen möglichst sofort erbitte. **A. Reich.**

**Bei Becker's Goldschluffter** bleiben die Goldschluffter immer gesund. In Badeten zu 25 Pf. zu haben in der Apotheke Annaburg.

**Natürlichen Zitronensaft** in Flaschen } à 100 Gramm 40 Pf. } à 250 Gramm 80 Pf. empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn.**

**Flechten** Schuppenflechte, trockene und nässende Flechte, scharf. Ekzema, Hautausschläge **offene Füße** Reinschäden, Reinsgeschwüre, Aderheine, böse Finger und alle Wunden sind sehr hartnäckig. **wer bisher vergeblich hoffte** geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten bewährten **RINO-SALBE** frei von Gift und Säure, Deutsche Mark 1.—. Dank schreiben gehen täglich ein. **Pharm. Neumann** in St. Pauli 29, Rosenstr. 11, Fern. 100. **Kampferstr. 11, Friedrich 39, Currystraße 94. Zu haben in den Apotheken.**

Zur Vierung von **Kautschuckstempel** empfiehlt sich die Buchdruckerei von **H. Steinbeiß** in Annaburg. **Mitbewerb und Preisverzeichnis** liegt zur gef. Ansicht aus.

**Rechnungs-Formulare** empfiehlt die Buchdruckerei.

**Schweizer-Edamer-Gamembert-Limburger-Käse, Harzer, Bayer. Bier- und Aufstärker.** empfiehlt **Mr. Richter.**

**Feinsten neuen Delikatess-Sauerkehl** empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn.** **Flaschenbiere** Halte dem geübten Publikum meine **gutgepflegten Flaschenbiere** bestens empfohlen. **H. Schultheiß Wärsen** 11 Flaschen 1,00 Mk. **Berlin. Weichbier à Fl. 13 Pf.** **Hermann Beck.**

**Kinder-Nähmittel,** als Nestle's Kindermehl, Knorr's Hafermehl, Hafer-Kaffee, Kondensierte Milch und Milch-Zucker empfiehlt die **Drogerie + Annaburg (D. Schwarze.)**

**Bei Aufgabe von kleinen Inseraten** wolle man den dafür zu zahlenden Betrag der Einfachheit halber gleich entrichten. Die kleine Zeile wird mit 10 Pfg. für jede Wiederholung die Hälfte berechnet. Für größere Inserate bezw. ständige Inserenten bleibt der alte Zahlungsmodus bestehen. **Berlag der „Annaburger Zeitung“** H. Steinbeiß.



# Inventar-Auktion in Annaburg.

Montag, den 28. August cr.  
von vormittags 11 Uhr ab

sollen auf der vordem August Glaubig'schen jetzt mit gehöriger Wirtschaft in Annaburg (Mittelstraße):

1 starke Kuh (hochtragend), 1 Altkerwagen, 1 Reinigungsmaschine, 1 Häckselmaschine, 2 Centeleitern, 2 Eggen, 1 Kummelkarre, 1 Pflug, 1 Schleppharke, 1 Getreideflege, 1 Saftpresse, 1 Dezimalwaage, eine Fleischbank, 1 Hobelbank, 1 Schnittbank, einige Fische und Schränke, sowie noch verschiedene andere Gegenstände, ferner ein Posten Getreide, Heu, Stroh und Dünger

öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung verkauft werden. Nach der Inventar-Auktion von nachmittags 3 Uhr ab werden die **Gebäude, ca. 35 Mrg. Acker** und **25 Mrg. gute Wiesen** in einzelnen Parzellen im Dämmichen'schen Gasthofs verkauft, wozu Käufer einladet

der Besitzer.

## Seb. Schimmeyer

Annaburg

empfehlen sein reichhaltiges Lager

**Wacko-Hemden und Hosen, Blusenstoffe,**

**Blaudrucks, Bettzeuge, Inlets, Handtücher, Taschentücher,**

**Kleider- u. Hemdenbarchent, Damen- und Kinder-Beinkleider,**

**Strümpfe** in allen Farben,

**Unterwäsche, Corsets, Hemden, Schürzen** in allen Preislagen.

## Zur Jagd-Saison

empfehle zu den billigsten Preisen: Rauchlose Jagdpatronen, Prima geladene Jagdpatronen, la. Patronenhülsen, Central- und Lafanheur Cal. 16, la. schwarze Filzpropfen und braune gefettete Filzpropfen, Papppropfen, Zündhütchen, ferner **Prima Jagd-Pulver**, verschiedene Marken, sowie bestes Jagdschrot in allen Nummern.

J. G. Hollmig's Sohn.

## Wascht mit Wöllnerpulver!

Zu haben in der Apotheke.

## Wegen

vorgerrückter Saison verkaufe

**Damen-Jackets, Damen-Mäntel, Damen-Umhänge, Kinder-Umhänge und Jacken**

zu herabgesetzten Preisen.

Carl Quehl, Annaburg.

**Meine Wohnung** befindet sich von jetzt ab **Mittelstr. 75a.**

**Franz Röder,** Schönsteinsegermeister.

NB. Die Wäscherolle kann täglich benutzt werden.

**Stadt Berlin.**

Mittwoch Abend:

**Gänse- und Enten- Aussegneln** auf Billard und Kegelbahn, wozu freundlichst einladet

der Besitzer: G. Rönicke.

Va. Cammer-  
" Camenbert-  
" Emmenhaler-  
" Komauer-  
" Limburger-  
" Delikat- und  
" feinste Land-  
empfehlen

**Käse**

J. G. Hollmig's Sohn.

**Chokoladen, Cacao, Thee,**

**Kaffee's**

geröstet, von 1.00 bis 2.00 Mk. per Pfd. empfiehlt

M. Richter.

**Briefbogen und Kuverts** mit Firma-Abdruck, sowie **Rechnungen** in allen Größen fertig sauber, schnell und billig die **Buchdruckerei** von **Herm. Steinbeiss, Annaburg.**

• **Alles Zerbrochene** fittet dauerhaft Auf's bewährtest gelesl. geschliff.

**Universalkitt.** Echtl. a. Glas 30 Pfg. bei **Ph. Krieger, Apotheker.**

**Rebus- Fussboden-Anstrich.** Bodensaftfreien Bernstein-Schnelltroden-Dellack mit Farbe empfiehlt **Drogerie + Annaburg O. Schwarze.**

**Zum Einmachen** empfehle ff. ungeläuteten **Krystall-Zucker, feinste Brodraffinade, feinsten Wein-Essig, Salicylpulver** etc. **M. Richter.**

**Konsum-, Produktiv-, Spar- und Bau-Verein für Annaburg und Umgegend (e. G. m. b. H.)** Sonntag, den 27. August 1905, nachm. 3 Uhr **Ordentliche General-Versammlung** in Acker's „Neue Welt“.

Tagesordnung:  
1. Geschäftsbericht für das Geschäftsjahr 1904/05.  
2. Genehmigung der Bilanz, Beschlussfassung über die Verteilung des Reingewinns und Entlastung des Vorstandes.  
3. Wahl des auscheidenden Vorstandsmitgliedes (Kassierer) und dreier Aufsichtsratsmitglieder.  
4. Festsetzung der Entschädigung der Aufsichtsratsmitglieder.  
5. Bericht vom Unterverbandsstag in Dessau.  
6. Bericht vom Aufsichtsrat.  
7. Anträge sind 5 Tage vorher beim Vorsitzenden des Aufsichtsrates statutengemäß einzureichen.

**Der Aufsichtsrat.**  
Otto Zimmeck. W. Oberländer.  
NB. Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder nebst ihren wertvollen Frauen ist der wichtigen Tagesordnung wegen dringend erwünscht.

## Steppdecken

glatt und farbig

in großer Auswahl und allen Preislagen empfiehlt

**Carl Quehl, Annaburg.**

**Das Fuhrgeschäft von M. Acker** Annaburg, Feldstraße empfiehlt sich für **Kutsch-, Reise- und Lastfahrten** bei mäßiger Preisstellung.

## Phosphorsauren Kalk

als Beigabe zum Viehfutter, gegen Knochenweiche pp. und zur Aufzucht von Jungvieh unbedingt nötig, empfiehlt billigst die **Apotheke Annaburg.**

## Kleiderstoffe,

Unterrockstoffe, Flanelle,

**Kleider- und Hemden-Barchent**

empfehlen in allen Preislagen

J. G. Hollmig's Sohn.

## Fertige Möbel

in Kiefer und Nussbaum in gebiegener und eleganter Ausführung zu soliden Preisen.

Gleichzeitig halte stets Lager in

**fertigen Särgen**

vom einfachsten bis elegantesten in allen Größen. Empfehle gefaltete Särge schon von **M. 28.-** an.

Annaburg. **Franz Günther,** Tischlermeister.

## Mast- und Fresspulver

für Schweine

übertrifft alle Konkurrenz-Präparate, à Patet 50 Pfg. zu haben in der

Apotheke Annaburg.

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

# Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgeld. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. **Verkaufspreisliste Nr. 582.**



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinformatige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg., Resten 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegr. Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften. Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 98.

Dienstag, den 22. August 1905.

9. Jahrg.

Anzeigen jeder Art haben durch die Annaburger Zeitung, welche hierorts das meist verbreitete und gelesenste Lokalblatt, ist anerkannt guten Erfolg.

## Die Interessenten der Hutungspläne und des Neulandes

werden hiermit zu einer Versammlung auf **Mittwoch, den 23. d. M., abends 8 1/2 Uhr im Gasthof zum Siegestanz** mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Nichterfahrenen sich den ge-  
fährtesten Beschlüssen zu fügen haben.

- Tagesordnung:  
1. Antrag eines Teiles der Interessenten, betreffend: **Wahl eines Deputierten.**  
2. Betrifft **Separation des Neulandes.**  
Annaburg, den 21. August 1905.  
Der Gemeindevorsteher. Reizenstein.

## Bekanntmachung.

Zum Behufe der vom Innungsausschuß zu Halle a. S. veranstalteten Handwerks-Ausstellung sollen den Handwerksmeistern des Kammerbezirks entsprechende Beihilfen gewährt werden.

Der Besuch soll gemeinschaftlich, voraussichtlich am 14. September d. Js. geschehen und soll die Beihilfe in Gewährung freien Eintritts und einer Entschädigung, welche sich nach der Höhe der abgerechneten Kilometerzahl und den vorhandenen Mitteln richtet, bestehen.

Handwerksmeister, welche an dieser Vergünstigung teilnehmen wollen, werden aufgefordert, sich schriftlich bis zum 28. August er. beim unterzeichneten Vorstand zu melden.

Halle a. S., den 12. August 1905.  
Der Vorstand der Handwerkskammer.

## In der ersten Stunde.

Von W. v. Overkamp.

(Nachdruck verboten.)

Es fiel ein Stern durch die Nacht des August, und in besessenen Leid und freudvollen Wonne wurde dem Baron Ernst von Lenor ein Mädlein geboren.

Die arme junge Mutter aber warf noch einen letzten Blick sehnsüchtiger Liebe und scheidender Wehmut auf ihr Kind, ihren Gatten, und dann schlossen sich für immer ihre Augen. Draußen im Nebengemach harrten unterdessen still und feierlich die Freunde und Gutsnachbarn des Barons, der Bankier Johann Ulrich Wallnan und seine Frau auf den Ausgang der schweren Stunde, während Hanschen, ihr ältestes fünfjähriges Söhnchen, am Fenster stand und sich bemühte, mit dem Zeigefinger die unsäglichen Himmelslichter droben am Firmament zu zählen.

Da trat der stille ermite Mann in ihre Mitte. In den wenigen Augenblicken schien er um viele Jahre gealtert. Sie brauchen ihn nicht zu fragen und er braucht es ihnen nicht zu sagen. Das traurige Ereignis stand in seinen Miene geschrieben.

Er jedoch — um seine aufwallenden Tränen zu verbergen — trat zu dem Knaben am Fenster, schloß ihn heftig in die Arme und sagte mit bebender Stimme:

„Geben hast du eine Gespielin bekommen, Hanschen!“

## Politische Rundschau.

**Deutschland.** Von Schloß Wilhelmshöhe bei Cassel sandte unser Kaiser seinem hochverehrten Freunde und Verbündeten, Kaiser Franz Josef, zu dessen 75. Geburtstag ein herzliches Glückwunschtelegramm, das in gleicher Weise erwidert wurde. Wie stets an diesen Tage fand eine Festtafel statt, an der der deutsche Kaiser auf das Wohl des Oberhauptes der habsburgischen Monarchie trank. An der Tafel nahmen Teil auch der Reichstanzler und der österreichische Botschafter in Berlin. Der Kaiser konferierte am Donnerstag und Freitag längere Zeit mit dem Reichstanzler. — Der Kaiser konferierte am Donnerstag und Freitag beim Stapellauf der „Kaiserin Augusta“ in Stettin wird jetzt als feststehend angesehen. Die Tauffrede soll der Kaiser selbst halten, was man wohl einfach als ritterliche Liebenswürdigkeit gegen seine Gemahlin auffassen kann. — Der Kaiser kehrt am 25. August nach seiner Sommer-Residenz, dem Neuen Palais bei Potsdam zurück.

Der Besuch des Königs Alfonso von Spanien am kaiserlichen Hoflager wird nicht während der großen Wanderei, sondern im November in Berlin resp. Potsdam erfolgen.

Der zukünftige österreichische Thronfolger, der junge Erzherzog Karl Franz Joseph, ist vom Kaiser in die Reichs-Armee aufgenommen und à la suite der 11. Husaren gestellt worden. Der junge Erz ist der älteste Großneffe des greisen Kaisers Franz Joseph, und daher nach seinem Onkel Franz Ferdinand, der mit der Gräfin Chotek vermählt ist, die Thronfolge an, wegen Mangels an Erbprinzipat kann, und seinem Vater, dem nächsten Anwärter auf den österreichischen Thron.

Der Gouverneur von wird Mitte September in der Graf Götzen soll an den bevor-

lungen über die Gestaltung der Kolonialverwaltung teilnehmen.

Unter Höchstkommandierender in Südwest-Afrika, General von Trotha, begab er wegen des Konflikts mit den Deutschen in Windhuk, welcher die Mitglieder des dortigen Auslieferungsrates zum Rücktritt veranlaßte, selbst in solchen Zeitungen, die dem Reichstanzler nicht fern stehen, einer nicht eben sanften Kritik.

Der Reichstanzler und die Zusammenberufung des Reichstages. Die „Nord. Allg. Zig.“ stellt in einem langen Artikel fest, daß der Truppen-Gesetz für Deutsch-Südwestafrika für 1905 noch nicht erledigt, vielweniger überschritten ist. Allerdings befinden sich heute 13.906 Mann, es sollen dort sein 11.004. Überhaupt sind die benötigten 185,9 Millionen verbräut. Ende Juli waren noch 49,9 Millionen verfügbar. Sollte eine Etatsübersicht-Entscheidung, was heute noch nicht zu übersehen ist ein-treten, so wird dafür die nachträgliche Bewilligung des Reichstages nachgesucht werden. Sollte sich eine dauernde Mehrforderung nötig machen, so wird der Reichstanzler in Verbindung des Budget-rechtes des Reichstages diesen letzteren umgarnen einberufen und ihm einen Nachtrags-Gesetz vorlegen. Mehr kann man von der Reichsregierung wohl nicht verlangen.

Statistik der Eisenbahnunfälle. Im Juni sind auf den deutschen Eisenbahnen — ausschließlich der bayerischen und der Bahnen mit weniger als 50 km Betriebslänge — 50 Unfälle vorgefallen und zwar: 12 Entgleisungen auf freier Bahn (davon 9 bei Personenzügen), 25 Entgleisungen in Stationen (davon 7 bei Personenzügen), 5 Personenzugunfälle (davon 2 bei Personenzügen), 17 Reisende und 21 Bahnarbeiter.

in der Absicht der Staatsregierung, dem Handwerk Sitz und Stimme

Und da deutete Hanschen hin-  
meer und engekniet sehr ernsthaft  
„Ich weiß es, Onkel Lenor,  
Stern vom Himmel auf die Erde

Der fallenden und ver-  
Sie war so dunkel, so voll heim-  
rätselhafter Schatten, und doch so  
schön, diese Augustnacht. Die Joh-  
ten zu Taufenden um Wuch und  
min düsterte, und im Gehäus ich

Es war wie ein Gedäch-  
Himmel und Erde webte. Und  
dicht sich fortspinnen durch ein  
um anzudeuten, daß der Himm-  
schäßbare Werk geschenkt habe.  
Sie Hans Willnans künftige Ge-  
Margarethe.

Hans und Margarethe  
Gretchen“, beide goldlockig, beide  
zwei Märchenkinder.

Das kief nicht von einander. Das kief immer  
Hand in Hand, seit es überhaupt auf vier Füßchen  
laufen konnte.

Und als Gretchen endlich selbst ein vernünftiges  
Wort mitreden konnte in der großen Welt-  
und Naturgeschichte, da sagte Hanschen oft wie bes-  
weisend und erklärend zu ihr:

„Weißt du, Gretchen, das ist gerade wie in dem  
Buch, das mir der Vater geschenkt hat, und du  
hast auch einen Stern auf der Stirn, just wie die



in ihr haben, und nur die böse  
st noch in der Geschichte.“  
„Ich verstehe nicht, was du auch  
st mehr in der Geschichte. An einem  
Suli zog sie ein auf Hans Lenor,  
da darauf schon kam Hanschen mit  
in den Augen und mit einem noch  
freit in zwei Stücke, reichte die eine  
kleinen Gespielin und sprach mit  
über Entscheidungheit:

„Ich teil ich immer meine Butterbrote  
der Zukunftsdie Wals hat mir heute  
bei den Stiefmüttern gabs kein  
r darauf.“  
„Was denn ahnenst. Teilung der  
leistung der himmlischen Güter.“

Winter in der Residenz, ob's in  
dem Lande war, es ging alles in  
Der Unterhacht Bartel machte sich  
Vergnügen daraus, seine „jungen  
Verpflichteten“ rüchlings in seinen riesigen Tragkorb  
aufs Feld hinauszufragen, und der Zukunftsdie  
Wals seinerseits setzte die „jungen Verpflichteten“ auf  
jeden frisch geladenen Schweigen und die „jungen  
Verpflichteten“ vertraute ihm zum Dank dafür das  
Den und machte die Pferde mit ihrem Ge-  
saunde fehen.

„Aber — es sollte auch mit dem Jubilieren und  
Zitirieren einmal ein Ende haben, wie denn alles  
einmal ein Ende hat auf dieser Welt, und es kam  
ein Tag, ein böser Tag, an dem hinter der Tagus-